Markt abseits der Heerstrassen

Autor(en): **Scheidegger, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **45 (1990)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-892122

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

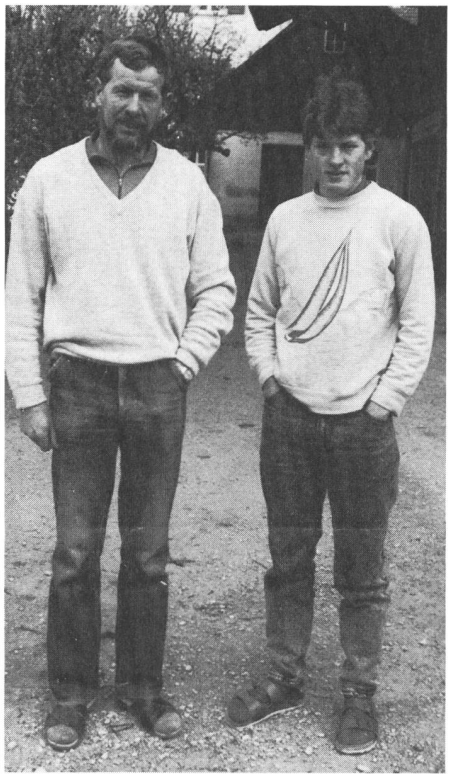
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Markt abseits der Heerstrassen

In Rünenberg ist die Welt noch in Ordnung. Von Gelterkinden her scheint sich das Strässchen in einem kleinen, stillen Seitental zu verlieren. Hier rauscht der Bach noch ungezwungen, dem Beobachter erschliesst sich mancher Einblick in die Pflanzen- und Tierwelt, der entlang der Landstrasse nicht mehr erlebt werden kann. Doch dann windet sich das Strässchen hinauf auf ein sonniges Plateau. Vor uns liegt das Dorf Rünenberg.



Hier bewirtschaftet die Familie von Walter Grieder ihren Hof bereits in zweiter Generation organisch-biologisch. Der 18 ha-Hof kann wohl als typisch für das obere Baselbiet gelten. Betriebsschwerpunkte sind Milchwirtschaft und Viehzucht sowie Obstbau.

Nichts Besonderes – oder doch?

«Auf unserem Betrieb gibt es eigentlich nichts Besonderes», meint Walter Grieder bescheiden. **«Ich mag nicht umfangreiche Intensivzweige anreissen, um dann mit entsprechend erhöhtem Einsatz die getätigten Investitionen wieder amortisieren zu können!»** Immerhin, eine halbe Hektare Niederstamm-Obst und 80 Hochstämme, vorwiegend Kirschen und etwas Zwetschgen, sind für einen Nicht-Baselbieter schon recht ansehnlich. Obschon Bio-Kirschen gefragt sind, baut Walter Grieder diesen Zweig eher ab als aus. In den letzten Jahren ist das Verhältnis von Preis und Handarbeitskosten immer schlechter geworden, und eine ganze Sippe von (mehr oder weniger Gratis-)Helfern steht der Familie Grieder nicht zur Verfügung.

Reicht das Einkommen trotzdem? – Dazu mein Walter Grieder: **«Statt mehr einzunehmen, kann man auch weniger ausgeben.** Wir haben in all den Jahren beim Bauen sehr viel Eigenleistungen erbracht.» Wovon sich der Besucher überzeugen kann. Vor Jahren wurde eine neue Scheune erstellt, und seither wird das Wohnhaus schrittweise einer geschmackvollen Innenrenovation unterzogen.

Die ackerbaulichen Möglichkeiten sind begrenzt

Rund zwei Drittel der Betriebsfläche sind absolutes Grünland, teils bedingt durch die Bodenbeschaffenheit, teils durch die starke Parzellierung und den Streuobstbau. Was landschaftsökologisch erwünscht ist, bedeutet für den Bewirtschafter ein Erschwernis. Ausreissen und neupflanzen geht hier nicht, weil ein grosser Teil der Bäume auf Pachtland steht.

Mit 30 Aren Kartoffeln sind Grieders die grössten Kartoffelbauern im Dorf, auch dies ein Hinweis auf die begrenzte Bodeneignung.

Genossenschaftlich vermarkten

Die Vermarktung der Produkte erfolgt fast ausschliesslich über Genossenschaften: Die Milch an die örtliche Milchgenossenschaft, Getreide und Obst an AVG und BIOFARM.

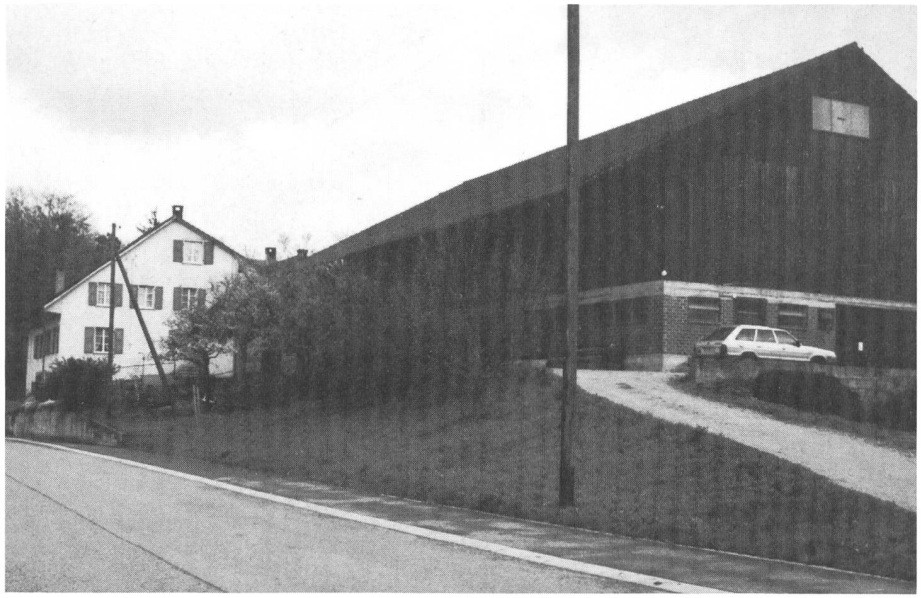
Keine Bio-Milch? – «Leider nein, dafür sind wir zu abgelegen. Vielleicht wenn der Absatz wieder anzieht, kommen wir auch noch dran», meint Walter Grieder gelassen. Vom MIBA-Projekt profitiert er nun am Rand, das heisst, in Form des Solidaritätsbeitrages, der allen VSBLO-anerkannten Betrieben im Einzugsgebiet der MIBA ausbezahlt wird. Er möchte trotzdem nicht mit den Stadtrand-Kollegen tauschen. «Dort ist unter dem Strich auch nicht alles netto. Weniger ist manchmal mehr!»

Dieser Eindruck verdichtet sich mir beim Überdenken des Gesprächs mit Walter Grieder auf der Heimfahrt zur Gewissheit . . . W. Scheidegger

Betriebsspiegel Hof Grieder

Landw. Nutzfläche	17,8 ha
davon ackerfähig	6,7 ha
davon Getreide	4 ha
Mais	0,8 ha
Kartoffeln, Rüben	0,4 ha
Kunstwiese	1,5 ha
Obstanlage	0,5 ha
Hochstammbäume	80
Wald	1,6 ha
Höhe über Meer	580 m
Bodenart: mittelschwere bis schwere Lehm- und Tonböden	
Viehbesatz:	
Kühe	14
Jungvieh	12 bis 15
Total GVE	21
DGVE/ha	1,2
Anzahl Parzellen	20

▲◄ Walter Grieder und Sohn Bernhard

▼ Der Hof «Steingrube» von Familie Grieder

Bilder: W. Scheidegger